

Werkbeiträge 2000: Kunst- und Kulturvermittlung

Erstmals wurde im Jahr 2000 ein Wettbewerb für die neu konzipierte Sparte Kunst- und Kulturvermittlung ausgeschrieben. Der Jury lagen 15 Projekte zur Beurteilung vor. Voraussetzung für eine Entscheidung war einerseits die Definition der Kunst- und Kulturvermittlung, die in den Weisungen des Erziehungs- und Kulturdepartementes vorlagen, und gleichzeitig musste sie den Begriff der Vermittlung weiter konkretisieren.

Laut Weisung kamen keine Projekte in Betracht, welche aus einem schulischen Zusammenhang stammen, Auftrags- oder Werbeprojekte sind und periodisch wiederkehrenden Charakter aufweisen. Des Weiteren wurde ein Augenmerk auf einen neuartigen, ungewöhnlichen Zugang gelegt. Dies schloss Projekte aus, welche primär das eigene Werk vermittelten oder traditionelle kuratorische Grundzüge aufwiesen. Auch musste die Konzeption soweit fortgeschritten sein, dass sie nachvollziehbar war oder eine Realisierbarkeit absehbar war. Die Jury ging deshalb nicht auf Projekte ein, die erst Möglichkeiten entwarfen oder deren inhaltliche Umsetzungsmöglichkeiten noch zuwenig ausgearbeitet schienen. Zudem sollte das Projekt im Kanton Luzern einen Niederschlag finden. Projekte, die diesen Kriterien stand hielten, untersuchte die Jury nach ihren Qualitäten im Bereich der Vermittlung und der absehbaren Wirksamkeit in der Öffentlichkeit.

Die Jury möchte dieses Jahr in der Sparte Kunst- und Kulturvermittlung drei Projekte unterstützen, die ihr erfolversprechend erscheinen und die neue Wege innerhalb der Vermittlung einschlagen. Es handelt sich bei den beiden kleineren Projekten, welche die Jury mit je Fr. 12'500.- dotiert, um eine künstlerische Vermittlung im urbanen Bereich zwischen Stadt und ausfransender Agglomeration und um ein Projekt, welches sich um ein zu realisierendes, dörfliches Erscheinungsbild dreht.

Fr. 25'000.- vergibt die Jury an ein Projekt, welches sich thematisch und organisatorisch der Vernetzung verschrieben hat und so ein aktuelles Gebiet der Möglichkeiten von Kulturvermittlung behandelt.

Graziella Berger, Kriens/Helen Bösch, Luzern: «WARTERAUM» Werkbeitrag Fr. 12'500.-

Das Projekt "Warteraum" von Graziella Berger und Helen Bösch wurde ausgezeichnet, weil es in überzeugender Weise die Kunstvermittlung in ein künstlerisches Projekt integriert. Indem die beiden Künstlerinnen mit unterschiedlichen Medien das Warten im Stadtraum thematisieren, bringen sie Alltag und Kunst in ein neues Verhältnis, das sowohl spannungsvoll als auch inspirierend sein kann. "Warteraum" lenkt unseren Blick auf anonyme Orte wie Bushaltestellen, denen wir kaum einen Blick gönnen, und verwandelt sie so in Orte einer künstlerischen Intervention. Gleichzeitig geht das Projekt der Frage nach, wie man mit den Mitteln der Kunst unseren Alltag erforschen und verändern kann.

Andi Rieser, Steinhuserberg: «WOLHUSEN 3000»-Das Dorf neu erfinden, Werkbeitrag Fr. 12'500.-

Andi Riesers Initiative, das Erscheinungsbild eines Dorfes nicht einfach mit einer hübschen Skulptur im Kreislauf aufzuwerten, sondern andere, ungewohnte Wege zu gehen, hat die Jury überzeugt. Durch den Einbezug von auswärtigen Künstlern und Architekten entsteht ein öffentlicher Dialog mit der Bevölkerung, durch den der Blick auf das Gesamte geschärft wird. In "Wolhusen 3000" wird Kunst und Kultur auf eine Weise vermittelt, die grosse Wirksamkeit verspricht. Es werden Prozesse ausgelöst, welche die Sichtweise öffnen: Für das Bestehende, aber auch für das Neue und Ungewohnte.

Adi Blum, Ebikon/Gruppe «zusammenstoss»: PILGERN & SURFEN – das Revival der Salonkultur, Werkbeitrag Fr. 25'000.-

Der Titel "Pilgern & Surfen" steht für die Idee, die dem Projekt zugrunde liegt: Die Initiatoren lassen sich mit Lust auf Neues ein, ohne Modischem zu verfallen und kritische Reflexion zu vernachlässigen. Die Auseinandersetzung mit literarischen Formen im Internet geschieht auf kluge, kompetente und vielseitige Weise, wird während des Arbeitsprozesses öffentlich zugänglich gemacht und schliesslich als Resultat mit spartenübergreifenden Ausdrucksformen an den literarischen Ostertagen dem Publikum vorgestellt. Wie die Macher dem Thema begegnen, wie sie es erarbeiten und was sie daraus machen wollen ist phantasievoll, anregend und zeitgemäss.

Jury-Mitglieder:

Gabriela Christen, Kulturredaktorin Radio DRS 2, Dozentin HGKZ, Zürich

Dr. Erika Keil, Direktorin Museum für Gestaltung, Zürich

Fritz Zaugg, Regisseur/Dramaturg Radio DRS Zürich

Vertreter der Wettbewerbskommission (beratend, ohne Stimmrecht):

Joe Zihlmann, Chefredaktor Willisauer Bote

Daniel Huber, Kulturbeauftragter und Präsident Wettbewerbskommission